



Viel Platz für Freizeit und den etwas anderen Unterricht bietet Sonthofens Biberhof (links), wo Montessorischüler bei der Gestaltung anpackten. Auf dem Foto oben pflanzen Leonie (rechts), Daniela (mit vollem Körpereinsatz auf dem Spaten) und Selina Sträucher. Rechts: Luise hilft bei der Gestaltung eines Bauwagens. Fotos: Ulrich Weigel

Diktat, Schlammbad und Experimente für Kinder

Biberhof Montessorischüler packen mit an, damit sich das Sonthofer Areal zum natürlichen Freizeitparadies entwickelt

VON ULRICH WEIGEL

Sonthofen Mit aller Kraft rammt Daniela den Spaten in den steinigen Boden. Ihr Körpergewicht ist keine große Hilfe. Doch langsam geht es voran; das Loch im Boden wächst. Eines von vielen, denn Montessorischüler pflanzen fleißig Bäume und Sträucher. Ort des Unterrichtsgeschehens ist der Biberhof in Sonthofen. Das Areal eines ehemaligen Bauernhofs hinter dem Wonnemar wandelt sich Schritt für Schritt zum natürlichen Freizeitparadies.

Inzwischen sind die Arbeiten weit gediehen. Nicht zuletzt dank der Hilfe von 80 Kindern der Montessorischule Sonthofen, die seit zwei Wochen tatkräftig anpacken. Einige Kinder betätigen sich gärtnerisch, andere helfen bei der Restaurierung eines Bauwagens. Eine Gruppe kümmert sich um Feuer und Essen, andere dokumentieren mit dem Fotoapparat die Tage, um gemeinsam eine Projektzeitung zu erstellen. Dazu kommen viele andere Angebote: Unter Anleitung sind Pflanzenbücher zu gestalten und Steckenpferde zu basteln. Einige Schüler haben sogar Lust auf ein Diktat. Auch beaufsichtigte Experimente mit Wachs und Feuer gibt es.

Begeistert von den Unterrichtstagen ist die elfjährige Maria: Sie findet es gut, draußen zu sein, was aus Lehm zu bauen oder andere Dinge

zu machen. Baran (9) sieht es ähnlich: Er hat in Schlamm und Wasser gebadet, „Brücken“ gebaut und viel Spaß gehabt. „Genauso habe ich es mir vorgestellt“, sagt Bürger-

meister-Referentin Petra Wilhelm begeistert vom regen Treiben. Sie hatte seinerzeit den Stadtrat von dem Projekt überzeugt. Auch

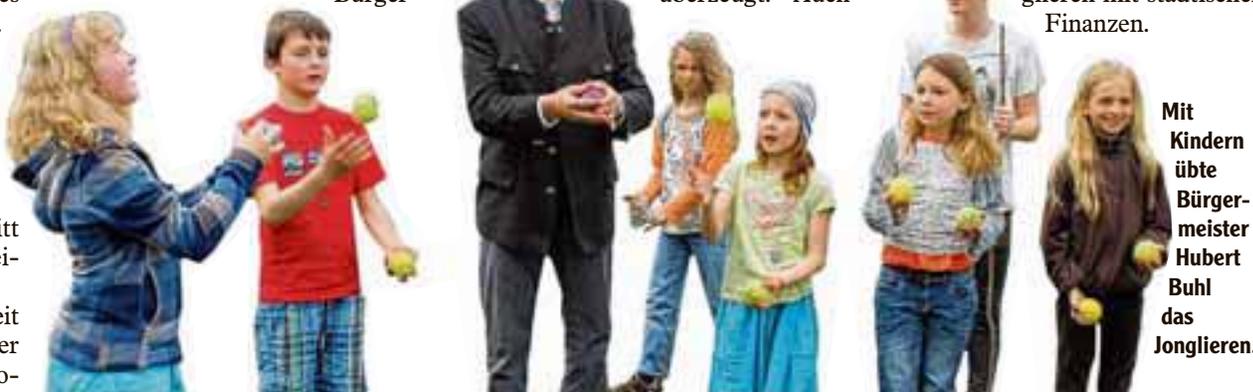
Bürgermeister Hubert Buhl ist angetan: Bei einer Stippvisite übt er mit Kindern das Jonglieren mit Bällen – eine feine Abwechslung zum Jonglieren mit städtischen Finanzen.

Andrea Schober vom Leitungsteam der Montessorischule sieht in dem weitläufigen Areal viele Möglichkeiten. Man wolle den Biberhof fest ins pädagogische Konzept der Schule einbauen. Zudem soll dort in Kürze ein Montessori-Naturkindergarten loslegen. Der kann später insgesamt drei beheizbare Bauwägen nutzen. Für extrem schlechtes Wetter oder ganz eisige Wintertage gibt es zudem in der Schule einen Raum.

Kopfschütteln mag im Stalltrakt die Toilettenlösung verursachen, kennt man nicht die Hintergründe. Dort führt neben einer Treppe eine 60 Meter lange Rampe in drei Meter Höhe. Warum, sagt Planer Michael Borth: Der Klärbereich liegt ebenerdig und die Toiletten darüber, damit bei einem Hochwasser nicht alles vollläuft. Die Rampe ermöglicht einen behindertengerechten Zugang (auch zum Ausstellungsraum unterm Dach) und ist zudem ein Spielbereich für Kinder, die da begeistert mit Rollern rauf- und runterfahren.

Und die Kosten? Laut Bürgermeister Hubert Buhl soll das Budget im Etat eingehalten werden. Bis Ende März gab die Stadt 133 000 Euro aus. Wegen zusätzlicher Statikberechnungen wird zwar der Ansatz von 140 000 Euro etwas überschritten, aber dafür gebe es vielleicht auch mehr Förderung.

Die offizielle Eröffnung des Areals ist im Sommer geplant.



Mit Kindern übt Bürgermeister Hubert Buhl das Jonglieren.

Was alles geboten ist und was die Menschen auf dem Gelände besser bleiben lassen

- Der **Spielstadel** ist saniert und steht auch für Veranstaltungen bereit – inklusive Biertischgarnituren. Bürger können den Stadel zum Beispiel für Kindergeburtstage mieten. Im Stall ist ein **Ausstellungsraum** entstanden, der ebenso zu mieten ist. Die gesamte Anlage ist ohne Strom.
- **Hinfahren oder parken** darf man nicht beim Biberhof, denn die Straße ist für öffentlichen Verkehr gesperrt. Doch ein paar 100 Meter weiter sind ja die Parkplätze vorm Wonnemar.
- Im Stall gibt es drei öffentliche **Toiletten**, eine davon behindertengerecht. Die Spülung läuft mit Regenwas-

ser; die Erstbefüllung übernimmt die Feuerwehr im Rahmen einer Übung. Die WC-Hinterlassenschaften landen laut Planer Michael Borth in einem Bodenkörperfilter. Nach der naturnahen Reinigung durch Kiesbett und Bakterienrasen fließt das **Abwasser** in einen Reinigungsteich und später sauber in die Sinwag. Der **Klärschlamm** bleibt zurück und muss erst in etlichen Jahren abgepumpt werden. Das Behinderten-WC funktioniert im Winter ohne Wasser, steht ganzjährig offen.

- Im Freien finden sich mehrere **Feuerstellen**, an denen jeder grillen darf, wenn er Kohle mitbringt und den

Müll wieder mitnimmt. Anzumelden sind größere Vorhaben, etwa wenn eine ganze Schulklasse dort feiern will.

- **Zelten** ist am Biberhof nicht erlaubt. Das war zwar auch vorgesehen, aber die Grünanlagen-Verordnung der Stadt verbietet es, sagt Petra Wilhelm.
- Im Entstehen ist der **Garten**, in dem später jeder Obst und Beeren naschen, aber nicht kiloweise ernten darf. Sträucher und Bäume sind weitgehend gepflanzt. Demnächst legen dort die „Kräuterfrauen Oberallgäu“ los.
- Es fehlen noch **Trinkwasserbrunnen, Mehrgenerationenbereich und Sitzgelegenheiten**.